



Der Knecht und die Knechte in Jes 40–66

Neues Paradigma in der Propheten-Exegese

- Vor dem Prophetenspruch steht das prophetische Buch (Odil Hannes Steck)
- Wer zum Propheten will, kommt am Buch – in seiner „Endgestalt“ – nicht vorbei
- Das hat auch Konsequenzen für den “ebed“, den Gottesknecht in Jes 40ff.

Bernhard Duhm und der GK

- Duhm's Ausgrenzung von 42,1-4; 49,1-6; 50,4-9; 52,13-53,12 als eigene Größe
- Ebed sei nicht der kollektive Knecht „Israel/ Jakob“ wie in 41,8; 43,10; 44,1; 49,3, sondern
- Deuterojesaja, ein anonymes Prophet im babylonischen Exil
- Eigenständig Jes 53: Martyrium eines unbekannten Tora-Lehrers

Zwei Knechte? Innerhalb und außerhalb der „Lieder“...

- Wie kann der Knecht „Israel“ (49,3) eine Aufgabe an Israel haben?
- Wer soll dieser Knecht sein, der Recht und Tora zu den Völkern bringen soll?

Wer ist der „ebed“=Knecht?

- Jüdische Tradition: „Knecht Jakob/ Israel“ (vgl. 41,8f; 43,10; 44,1f; 44,21)
- Knecht ist Ehrentitel: *Abraham*/ Mose/ David/ der Gerechte in den Psalmen
- Aber was ist mit den Stellen in Jes 40ff, wo „Knecht“ (ohne Jakob/ Israel) steht?

Besonderes Problem in Jes 53

- Sühnetod eines anonymen Propheten oder Tora-Lehrer für die Sünden der Vielen?
- Aber wie kann ein solches „Martyrium“ namenlos geblieben sein (Wellhausen)

Metaphorische Sprache

- Ebed/ Knecht ist eine Metapher, ein Bildwort, das Abhängigkeit, Gehorsam, Dienstbarkeit, aber auch Nähe und Schutz durch den göttlichen Herrn impliziert
- Ebed wird zu einem Ehrentitel, der verpflichtet, sich als Gottes Knecht/ Magd zu erweisen

Knecht im Kontext von Jes 40ff

- Der “ebed“ ist Israel,
- aber nicht das ganze Gottesvolk, sondern nur der „Jakob“, der aus Babel an den Zion zurückkehrt (siehe bes. Jes 48)
- Man kann nicht „Knecht“ Gottes sein und in Babel bleiben, obwohl JHWH mit Kyrus die Rückkehr nach Jerusalem/ Zion ermöglicht

Folgen für Jes 53

- Nicht das Martyrium eines Anonymus, sondern die Selbstdarstellung
- derer, die im Exil für die Schuld der Vielen, d.h. des ganzen Volks, bezahlt haben
- Ihre Hoffnung: die Vielen würden ihr Leid als Sühneleistung für ganz Israel anerkennen

Spannung zwischen Heimkehrern aus dem Exil und Nicht-Exilierten

- Mehrheit der Deportierten verblieb in Babel
- Wirtschaftliche und ideologische Streitigkeiten
- Wem gehört das Land? (vgl. Ez 33,24ff)

„Doch die Einheit zwischen dem persönlichen Ebed und dem Ebed Israel überträgt sich auch auf die Einheit im Leid. Insofern das große Diasporaleiden Israels ein nicht bloß ertragenes, sondern wahrhaft getragenes, ein getanes Leiden ist, wird es im Bild des Ebed gedeutet. Wer in Israel das Leiden Israels tut, ist der Ebed, und er ist das Israel, an dem sich JHWH verherrlicht. Das Geheimnis der Geschichte ist das Geheimnis einer Stellvertretung, die letztlich Identität ist. Der Pfeil, der noch immer im Köcher steckt [Jes 49,2; U.B.], ist Volk und Mensch zugleich.“

M. Buber, Der Glaube der Propheten, Darmstadt ²1984, 280.

Heimkehrer präsentieren sich als der leidende Gottesknecht

- Kann sich ein Kollektiv als Einzelgestalt im AT darstellen? Ja, das ist der Fall...
- Jes 43,10: Ihr seid meine Zeugen und mein Knecht, den ich erwählt habe
- Jes 50,4: Jhwh hat mir eine Zunge von Jüngern gegeben, damit ich höre wie Jünger

Wende in der Einstellung der „Wir“ ggn den Heimkehrern

- Die, welche die Deportierten zuvor für einen von Gott Geschlagenen ansahen, erkennen: Er hat die Strafe für unsere Sünden getragen, er hat stellvertretend für uns gelitten (Jes 53,3-6)
- Grund des Sinneswandels: Jhwh hat an seinem Knecht festgehalten, ihn erhöht!

Stellvertretende Übernahme der Schuld durch den Gerechten

- Jes 53,10: „ascham“ - Schuldopfer, d.h. Schuldersatzleistung
- Kultische Konnotation (bes. in Lev)
- Provokation gegen die Priesterklasse? Nicht nur die Opfer im Tempel, sondern auch das Opfer der Gola bewirkt Schuldtilgung

Knechte als Nachkommen des Knechts

- Ab Jes 54,17b kommen nur noch die abadim vor, Plural von ebed
- In ihnen wird die literarisch-theologische Vorstellung vom Knecht JHWHs ihre geschichtliche Realität
- Knechte als eine Gruppe innerhalb des nachexilischen Israel

Völkeroffenes Zionskonzept

- Als Mitte der Schöpfung und irdischer Wohnort des Schöpfergottes Jhwh ist Zion/Jerusalem offen für alle Jhwh-Anhänger (=Gola; Diasporajuden, Proselyten)
- konträr zum Ezechiel-Buch (40-48)
- Knechte als Kinder Zions, die angefeindet werden, weil für sie Ethik mehr zählt als die ethnische Herkunft

„Inklusive Exklusivität“

- Fremde werden zugelassen (56,1-8)
- Bedingung nicht Beschneidung, sondern Leben praktizierter Ethik und Sabbat!
- Heftige Anklage des Synkretismus und schlechter Führer (56,9-57,13; 58,1-59,14)
- Keine Fixierung auf den Tempel und Opfer (wie z.B. Ezechiel 40–48)

Jes 53 und die aktuelle Debatte um das Symbol des Kreuzes

- Wir alle tragen fremde Schuld und produzieren auch solche Schuld
- „Kollektive Schuld“ und Schuldverstrickung
- Nicht in rechtlicher oder moralischer, wohl aber in historisch-gesellschaftlicher Hinsicht

Stellvertretendes Leiden

- Die heimgekehrte Exilsgemeinde hat stellvertretend für die Gesamtheit gelitten
- Änderung der Mehrheitsmeinung: Wir dachten, er sei von Gott geschlagen...
- Gibt es Analogien - auch heute?

Jesus als der leidende Gottesknecht (Jes 53) im NT?

- Hat sich der historische Jesus als der leidende Gottesknecht (Jes 53) verstanden?
- Minimalposition (u.a. Herbert Haag)
- Maximalposition (u.a. Peter Stuhlmacher)

Jes 53 in den Passionsberichten

- Wird in den Passionserzählungen selbst nur schwach aufgenommen (Lk 22,37; Jes 53,12)
- Warum, wenn ihnen doch Jes 53 bekannt gewesen ist (vgl. Mk 10,45; 14,24; Mt 8,17)?
- Durchbruch von Jes 53 im NT erst mit der Missionspraxis über Jerusalem hinaus (bes. Apg 8,32ff)

Resümee aus Spurensuche NT

- Jes 53 wurde nur zögerlich im NT aufgenommen
- Gottesknecht in jüdischer Tradition wird fast durchgehend kollektiv auf Israel bezogen
- Im Zentrum der frühjüdischen Rezeption steht nicht das stellvertretende Leiden, sondern das unschuldige Leiden des/ der Gerechten (vgl. Weish 2,10-20; 5,1-10)

Symbolik des Kreuzes

- Es lenkt den Blick von den Siegern auf die vermeintlichen Verlierer der Geschichte
- Es ist ein zutiefst verstörendes Zeichen
- Älteste Kreuz-Graffiti vom Palatin in Rom
- der Gekreuzigte mit einem Eselskopf

„Alexamenos betet Gott an“

- Anfang 3. Jh. n. Chr.



Alfred Rosenberg - Nazi-Ideologe

- Christus ist nicht das leidende Gotteslamm aus der jüdischen Geschichte,
- sondern der arische Herrenmensch, der alte, vertrocknete Strukturen beseitigt
- Christus kann deshalb kein Jude gewesen sein
- Der Besiegte, Ohnmächtige am Kreuz kann nicht „unser Vorbild“ sein

Benedikt XVI. in Auschwitz

- Ansprache am 28. Mai 2006
- „Die Deutschen, die damals nach Auschwitz-Birkenau verbracht wurden und hier gestorben sind, wurden als Abschaum der Nation hingestellt. Aber nun erkennen wir sie dankbar als die Zeugen der Wahrheit und des Guten, das auch in unserem Volk nicht untergegangen war.“

Theologisches Weiterdenken...

- Wer gilt für uns heute als von »Gott Geschlagen«?
- Wer trägt unsere Schuld und Schulden?
- Zukunft nur durch Erkenntniswende